

ZÜRCHER THEATER SPEKTAKEL

Veranstalterin Stadt Zürich Kultur

Stadthausquai 17, CH-8001 Zürich

Tel +41 (0)44 412 35 51

presse@theaterspektakel.ch

www.theaterspektakel.ch

Zürich, 3. September 2017

Zürcher Theater Spektakel 2017: Schlussbericht Ein Festival der Extreme

Das 38. Zürcher Theater Spektakel ist Geschichte. Es war ein Festival der Extreme, in jeder Hinsicht: Das Programm – das letzte, das Sandro Lunin verantwortete – war mit 50 Produktionen, über 400 eingeladenen Künstlerinnen und Künstlern, Mitwirkenden und Gästen aus über 35 Ländern und mit 14 Bühnen so umfangreich wie nie zuvor. Das Wetter mit ungewöhnlichen Hitzetagen, Sturm, sintflutartigen Regenfällen und Temperaturen von 10° bis 32°C stellte den Festivalbetrieb vor einige Herausforderungen und sorgte für eine nicht programmierte Premiere: Die Landiwiese musste wegen eines aufziehenden Sturms mit Windgeschwindigkeiten von über 80 km/h geräumt und vier Vorstellungen abgesagt werden. Schäden bei Gebäuden und Personen gab es glücklicherweise nicht, dies nicht zuletzt, weil das Publikum den Anweisungen der Mitarbeitenden zügig Folge leistete. Der neukonzipierte Eingangsbereich hat nicht nur Wind und Wetter, sondern auch dem Ansturm des Publikums standgehalten und sich als kurzfristig bestimmter Aussenspielort bewährt.

Ausserordentlich gross war auch die Spannweite der künstlerischen Positionen und Formate: Sie reichte von politisch hochbrisantem Sprechtheater über radikale Bewegungssprachen und expressive Kurzstücke junger Performance-KünstlerInnen bis hin zu verspielten zirkensischen Traumwelten. Mit einer immer wieder überraschenden Offenheit und einer grossen Neugier liess sich das Publikum auch auf sperrige oder schwierig zugängliche Produktionen in fremden Sprachen ein. Die Zahlen belegen dies einmal mehr deutlich: 26 000 Karten wurden abgesetzt, die durchschnittliche Auslastung beträgt erneut 86 % und drei Viertel aller Vorstellungen liegen über der budgetierten Auslastung. Das attraktive Programm auf der Zentralbühne, die Strassenkunst auf den Aussenspielorten, das vielfältige gastronomische Angebot und die spezifische Festivalatmosphäre vermochten an den spätsommerlichen Abenden ohne Sturm und Regen rund 110 000 BesucherInnen auf die Landiwiese zu locken.

Zum Programm

Eröffnet wurde das Festival mit «Tristesses» von Anne-Cécile Vandalem, ein Stück um den Aufstieg einer rechtsnationalen Politikerin, das Spannung, politische Analyse und individuelles Elend in eiskalte Theaterbilder von ungeahnter Klarheit fasst. Nicht minder eindrücklich war Kornél Mundruczós «Imitation of Life», das mit seiner über Kopf drehenden Bühne ein unvergessliches Bild für eine aus den Fugen geratene Welt geschaffen hat. Die Aufführungen wurden vom Publikum mit Ovationen belohnt.

Gleich zwei Produktionen griffen auf Jahrhunderte alte Nationalepen zurück, die sie im Licht der Gegenwart interpretierten. Der ägyptische Künstler Wael Shawky liess in «The Song of Roland: The Arabic Version» 20 Fidjeri-Sänger das mittelalterliche Rolandslied über die Kreuzzüge vortragen: Der fremdartige Gesang schlug das Publikum in Bann und warf gleichzeitig ein irritierendes Schlaglicht auf den von Christen geführten heiligen Krieg. Die malische Sängerin Rokia Traoré stellte sich in die Tradition der Griots und erzählte das Epos um den legendären Gründer des Mali-Reiches und Verfassers einer der ersten Menschenrechtserklärungen

ZÜRCHER THEATER SPEKTAKEL

Sundiata Keïta. Trotz Kälte auf der Seebühne sprang der Funke über und das Publikum liess sich von der Kraft und der Musikalität der mündlichen Erzählung begeistern. Eine Neuinterpretation traditionellen Materials wagte auch der indonesische Choreograf Eko Supriyanto in «Balabala»: Das ursprünglich Männern vorbehaltenes Bewegungsvokabular alter Kriegs- und Volkstänze brachte er mit einer Gruppe junger Tänzerinnen auf die Bühne. Die brasilianische Choreografin Lia Rodrigues liess das Publikum die Kraft und Sinnlichkeit archaischer Rituale in «For the sky not to fall» hautnah erleben. Und bei Marlene Monteiro Freitas jüngstem choreografischen Wurf auferstand der Furor der antiken Bacchantinnen in überwältigender Weise.

Aus Erinnerungen, individuellen und kollektiven, die an der Gegenwart gespiegelt werden, nährt sich eine ganze Reihe von Produktionen. Viele davon ermöglichten zudem die Begegnung mit Künstlerinnen und Künstlern, welche die Programme der letzten Jahre prägten: Die chinesische Choreografin Wen Hui hat sich mit dem «Roten Frauenbataillon», einem Propagandaballett der maoistischen Kulturrevolution aus den 60er Jahren, beschäftigt, in dem sie als Kind gerne mitgetanzt hätte. Mariano Pensotti fragte in seinem Mix aus Puppentheater, Theater und Film, was von den avantgardistischen Forderungen der russischen Revolutionären Alexandra Kollontai von 1919 geblieben ist. Der libanesische Regisseur Rabih Mroué liess die Sängerin Rima Khcheich in einen erhellenen Dialog treten mit ihrem kindlichen Alter ego, dem Kinderstar des Bürgerkrieges Rima Kamel. Boyzie Cekwana zog auf dem Hintergrund weltweit erstarkender reaktionärer Strömungen Bilanz und erinnerte sich in einer berührenden Mischung aus Wehmut und Zorn an die Zeiten, in denen er noch Hoffnungen hatte. Auch die iranische Theatermacherin Azade Shahmiri blickte zurück, sie jedoch aus der Zukunft: In «Voicelessness» suchte sie aus 55 Jahren Distanz nach der Wahrheit um das seltsame Verschwinden ihres Grossvaters.

Neu zu entdecken waren die Arbeiten von drei Tanzschaffenden mit höchst unterschiedlichen choreografischen Handschriften: Radhouane El Meddebs kontrolliert distanzierte Annäherung an sein Heimatland Tunesien, die leidenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Prinzip Hoffnung von Salia Sanou aus Burkina Faso und schliesslich die ebenso ausdrucksstarke wie sensible Analyse des Syers Mithkal Alzghair darüber, wie sich Flucht und Exil im Bewegungsvokabular niederschlagen.

Einblick in ein ganz anderes Vokabular ermöglichte das Stück «Jeden gest / Eine Geste» des polnischen Nowy Teatr: Engagiert, witzig und klug nahm die Gruppe das Publikum mit auf eine Reise in die faszinierend reiche, räumliche Welt der Gebärdensprache. Für die gelungene künstlerische Umsetzung wurden Regisseur Wojtek Ziemilski und seine Gruppe mit dem ZKB Förderpreis 2017 ausgezeichnet.

Das Format Short Pieces mit acht ganz unterschiedlichen Kurzstücken von Nachwuchs-Performerinnen und Performern aus Indien, Sri Lanka, den Philippinen, China, Libanon, Mali, Südafrika und Mexiko erwies sich erneut als spannungsvoller Kontrast zum Hauptprogramm. Sechs der Solos und Duos waren für den ZKB Anerkennungspreis nominiert. Der Preis in der Höhe von 5000 Franken ging an die junge malische Tänzerin Fatoumata Bagayoko, deren ausserordentlich mutiges Solo über das Tabuthema der Genitalbeschneidung nicht nur die Jury nachhaltig beeindruckte. Auch das Publikum, das dieses Jahr zum zweiten Mal aus allen nominierten Produktionen einen Favoriten wählen konnten, votierte stark für diese Arbeit. Schliesslich fiel der Entscheid ganz knapp für das Short Piece «No soy persona. Soy mariposa» von Lukas Avendaño aus Mexiko, eine schillernde, sehr persönliche Performance über sein Leben als Wesen, das sich jeglicher sexuellen Einordnung entzieht.

ZÜRCHER THEATER SPEKTAKEL

Die philippinische Performerin Eisa Jocson und die indische Schauspielerin Mallika Taneja hatten ihr Debüt am Theater Spektakel ebenfalls einst mit Short Pieces gegeben. Dieses Jahr waren beide im Hauptprogramm: Mallika Taneja mit dem Zweipersonenstück «Sorry for the Interruption»; Eisa Jocson mit ihrer ersten Gruppenchoreografie, in der sie mit scharfem Blick und der ihr eigenen Radikalität die Disney'sche Glücksindustrie analysierte.

Neue Formen partizipativer Kunst lösten die Grenze zwischen reinem Zuschauen und aktiver Mitwirkung auf: In Kate McIntoshs Installation «Worktable» konnte sich der Besucher als Zerstörer und Erschaffer zugleich erleben und der japanische Theatermacher Kuro Tanino liess das Publikum Walzer tanzen mit den kleinwüchsigen Performern. Die New Yorker Gruppe 600 HIGHWAYMEN, Preisträger des ZKB Förderpreises 2015, bewies in «Fever» erneut ihre einzigartiges Talent zur kreativen Arbeit mit Laien, indem sie mit Freiwilligen aus dem Publikum die Handlung des Stücks nachstellte.

Das breite Spektrum des Schweizer Bühnenschaffens markierten zwei Premieren: Tim Zulauf zeigte mit «Trollhaus» einen sich loopartig entwickelnden multimedialen Theaterabend rund um die Verflechtungen zwischen digitaler und realer Welt. Eugénie Rebetez präsentierte mit «Bienvenue» ein Solo, in dem sie ihre vielfältigen Talente als Bewegungskünstlerin, Komikerin, Sängerin und Tänzerin erneut unter Beweis stellte.

Das ausgebaute Familienprogramm mit zwei Zirkusproduktionen (Bêtes de foire und Cirque Inextremiste), zwei Kindertheatern (Cie. Barbarie und Orłowska, Perlstein, Kläy) sowie der artistisch-musikalischen Performance von Post uit Hessdalen stiess auf sehr grossen Anklang. Die Vorstellungen gehörten zusammen mit den Konzerten zu den bestverkauften des Festivals.

Facts & Figures 2017

Programm: Das Programm umfasste 50 Produktionen von Gruppen und SolokünstlerInnen aus 39 Ländern in Afrika, Asien, Europa, Nordamerika und Lateinamerika.

Vorstellungen: 141 Vorstellungen waren kostenpflichtig. Vier Vorstellungen mussten wegen Sturm, eine wegen eines annullierten Fluges abgesagt werden.

Kartenverkauf: 26 000 ZuschauerInnen haben eine kostenpflichtige Vorstellung besucht, das sind gleich viele wie im Vorjahr.

Auslastung: Die budgetierte durchschnittliche Auslastung von 75 % wurde mit 86 % erneut deutlich überschritten. Bei 76 % aller Vorstellungen liegt die Auslastung über Budget.

Vorverkauf: Rund zwei Drittel der Karten wurden vor Beginn des Festivals gekauft; 60 % des Kartenverkaufs erfolgte online.

Abendkasse: Der wetterabhängige Restkartenverkauf wurde etwas weniger stark genutzt: Rund 4500 Karten wurden an der Abendkasse auf der Landiwiese und in der Roten Fabrik verkauft. Das neu eingeführte Last-minute-Angebot (30 Minuten vor Vorstellungsbeginn zwei Karten zum Preis von einer) fand eine Nachfrage und wird nächstes Jahr weitergeführt.

Total Besucher Festival (inkl. Vorstellungen): rund 130 000

Wir sind inklusiv!

2017 hat die Fachstelle Kultur inklusiv von Pro Infirmis das Zürcher Theater Spektakel als inklusive Kulturveranstaltung ausgezeichnet. Neben den infrastrukturellen und verstärkten kommunikativen Massnahmen wurde erneut eine ganze Reihe von Anstrengungen unternommen, das Programm für Gäste mit Behinderungen noch besser zugänglich zu machen: Angeboten wurden zwei Vorstellungen (Tim Zulauf, Cie. Barbarie) mit Audiodeskription, elf Produktionen wurden deutsch, acht englisch übertitelt; bei zwölf Produktionen wurde der Ton induktiv verstärkt. Mit «Jeden gest / Eine Geste» des Nowy Teatr war zudem eine Produktion im

ZÜRCHER THEATER SPEKTAKEL

Programm, die dem Publikum die spezifischen Qualitäten der Gebärdensprache nahebrachte. Sie wurde mit dem ZKB Förderpreis 2017 ausgezeichnet.

Der Radioworkshop für Kinder mit und ohne Beeinträchtigung fand regen Zuspruch und konnte zweimal durchgeführt werden. Dank der grosszügigen Unterstützung der Stiftung Denk an mich und in Zusammenarbeit mit Procap und der Radioschule Klipp+Klang konnten die verschiedenen Angebote realisiert werden.

Darüber hinaus hat das Theater Spektakel zusammen mit der Fachstelle Kultur inklusiv von Pro Infirmis VeranstalterInnen von inklusiver Kultur und solche, die es werden wollen, eingeladen, sich im Rahmen eines Netzwerkanlasses vor Ort ein Bild über die verschiedenen Massnahmen zu machen und Erfahrungen auszutauschen. Das Echo war enorm: Über 70 Kulturveranstalter aus der deutschen Schweiz haben an diesem Anlass teilgenommen. Ein weiterer Schritt in Richtung einer Zukunft, in der Inklusion im Kulturbereich eine Selbstverständlichkeit ist.

Gastrobetriebe Landiwiese

Die extremen Witterungsverhältnisse schlugen sich auch in den Umsätzen der Restaurants und Bars nieder. Die Tage mit hochsommerlichen Temperaturen konnten die Ausfälle infolge der Stürme und des Kälteeinbruchs an den letzten vier Festivaltagen nicht aufwiegen. Dementsprechend tiefer fallen die Umsätze aus. Der budgetierte Beitrag der Gastrobetriebe an das Festival dürfte deshalb nicht erreicht werden.

Partner

Das Theater Spektakel ist eine Veranstaltung von Stadt Zürich Kultur und wird grosszügig unterstützt von den Hauptpartnern Zürcher Kantonalbank, Swiss Re und Kanton Zürich sowie dem Medienpartner Tages-Anzeiger. Mit einem substanziellen Beitrag haben sich als weitere Partner die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA, Migros-Kulturprozent und der Gönnerverein des Theater Spektakels engagiert.

Ein namhafter Beitrag des Lotteriefonds des Kantons Zürich ermöglichte die Neugestaltung des Eingangsbereichs; die Trägerschaft lag beim Gönnerverein.

Im Weiteren haben folgende Institutionen zur Finanzierung des Festivals (Budget 4,5 Mio. Franken) beigetragen: Ernst Göhner Stiftung, ZH-REFORMATION.CH, Ars Rhenia, AVINA STIFTUNG, Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia, Ambassade de France en Suisse und Italienisches Kulturinstitut Zürich. Grosszügiges Sachsponsoring leisteten die Firmen KIBAG AG, Zürichsee Schifffahrtsgesellschaft und Verkehrsbetriebe Zürich. Ihnen allen und den vielen weiteren Firmen, die das Festival mit materiellen und logistischen Leistungen unterstützten, dankt die Festivalleitung sehr herzlich.

Zürcher Theater Spektakel 2018

Das 39. Zürcher Theater Spektakel findet von Donnerstag 16. August bis Sonntag 2. September 2018 statt. Der Vorverkauf startet am Mittwoch 11. Juli 2018.

Für Ko-Leiter Sandro Lunin war es das letzte Festival, das er als künstlerischer Leiter mitverantwortete. Nach zehn erfolgreichen Ausgaben übergibt er die künstlerische Leitung an Matthias von Hartz, der zusammen mit Delphine Lyner und Veit Kälin das Festival ab 1. November 2017 leitet.
